

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? 10 So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen. 11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. 12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. 13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. 14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. 15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. 16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. 31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gemeinde,
wenn Gott gegen uns ist, dann sehen wir „alt“ aus, wird es ungemütlich. Wir lesen gerne Römer 8: Wenn Gott für uns ist, wer mag wider uns sein! Aber in Hesekeil 34 bekommen die Hirten Israels, die religiösen und politischen Verantwortlichen Gottes Anklage zu hören. „*Du Menschenkind weissage gegen die Hirten Israels: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden!*“ Wehe denen, die ihre Verantwortung nicht als Dienst, sondern als Weg zur persönlichen Bereicherung sehen. Weh den schlechten Hirten! Ob Gott in den Jahrtausenden seine Meinung wohl geändert hat? Oder spricht ER durch die Schrift nicht immer noch so? Hier eine erste kleine Beobachtung: „Menschenkind“ bei Luther, das heißt im hebräischen Urtext: „Ben Adam“ Sohn Adams und im griechischen Text der Septuaginta steht da „Sohn des Menschen“ oder „Menschensohn“. In Hes 34 ist ohne Zweifel der Prophet gemeint, aber im Neuen Testament übernimmt Jesus diesen Titel und nennt sich Menschensohn- oder neuer Sohn des Adams. Er übernimmt die Rolle des anklagenden Propheten: „*Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?*“ Das geht klar gegen alle, die das Sagen haben in Israel damals, aber auch bei uns heute. Das ist ein Wort für Politiker, die sich selbst bereichern: Wehe euch! Das ist ein Wort für Kirchenleitungen, die vor allem sich selbst sichern: Wehe euch! Das ist ein Wort aber auch für uns Pfarrer: Die Gemeinden ist nicht für uns da, sondern wir sind Diener, Hirten eben! Das ist auch ein Wort an Verantwortliche bei uns: das, was du da tust, das tue bitte nicht um dein „Ego“ zu ernähren, um Dir fehlende Bestätigung zu holen, um gelobt zu werden, oder gar um irdische Vorteile zu haben! Ansonsten: Weh euch! Doch ehe Gemeindeglieder sich gemächlich zurücklehnen und sagen: „Jawoll, so ist es!“ Ehe das geschieht muss ich in den Text nochmals hineinschauen, denn in unserer Schriftlesung von heute fehlt etwas, da steht auch was für die Schafe: *Aber zu euch, meine Herde, spricht Gott der HERR: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und Widdern und Böcken. 18 Ist's euch nicht genug, die beste Weide zu haben, dass ihr die übrige Weide mit Füßen tretet, und klares Wasser zu trinken, dass ihr auch noch hineintretet und es trübe macht, 19 sodass meine Schafe fressen müssen, was ihr mit euren Füßen zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trübe gemacht habt?*

20 Darum, so spricht Gott der HERR zu ihnen: Siehe, ich will selbst richten zwischen den fetten und den mageren Schafen; 21 weil ihr mit Seite und Schulter drängt und die Schwachen von euch stießt mit euren Hörnern, bis ihr sie alle hinausgetrieben hattet. Wie geht ihr miteinander um in Gottes Volk? Ist Rücksicht auf die Schwachen vorhanden? Oder treten die Starken die Schwachen und drängen sie beiseite? Bleibt für manche in der Gemeinde nur trübes schmutziges Wasser? Auch da will der eine Hirte Israels richten. Und so wird der Menschensohn zum Ankläger für Israel und zugleich für uns! Wie schnell steht über Kirche und Gemeinde, über Dir und mir dieses „Wehe euch!“ Wenn Gott gegen uns ist, was dann? Um dieses Wehe loszuwerden haben sie Jesus gekreuzigt, verspottet, geschlagen, getötet. Sie merken nicht, dass er an ihrer statt am Kreuz das Gericht über die Welt auf sich nimmt. Und sie tun es so bis heute überall auf der Welt, wenn sie seine Leute, sein Volk, ob Juden oder Christen bedrängen, schlagen, foltern, wegsperren und töten. Und dadurch wird das Wehe immer nur noch größer! Wenn aber das „Wehe“ über uns steht, gibt es zwei Möglichkeiten. 1. Ich kann es ignorieren, weitermachen bis zum Untergang. Aber wer gegen Gott kämpft, wird am Ende sicher verlieren, immer! Alle Diktatoren dieser Welt zeigen es uns. Am Ende gingen sie zugrunde, doch Gott bleibt. 2. Oder ich gehe den besseren Weg, den Hesekeil weist. Er ist kein Untergangsprophet, sondern ein Rettungsprophet. Hesekeil sagt auch: Gott spricht: *„Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. 12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten.“* Und es ist schon spannend, wenn Jesus in Johannes 10 auftritt und sich der gute Hirte nennt. Also, Gott macht sich auf die Suche nach verlorenen Schafen, er verbindet verletzte Schafe, er führt die Schafe auf eine richtig gute Weide, fette Weide. Das ist richtig „fett“ um es in Jugendsprache zu sagen. Und um dieser gute Hirte für alle zu werden, gibt eben dieser eine Hirte sein Leben für die Schafe. Die schlechten Hirten damals dachten sie bekomme ihn los, wenn sie ihn töten. Sie hatten keine Ahnung davon, dass Er als Auferstandener danach eine Macht hat und in einer Art guter Hirte ist, die weit über ihren Horizont geht. Und der gute Hirte Jesus sucht nun Menschen, auch verlorene, verwundete und verletzte Schafe genannt. Wer auf den guten Hirten Jesus trifft, der begegnet eben dem „guten“ Hirten! Er sieht Dich und deine Wunden, er nimmt sie ernst, aber, um sie zu heilen. Das kann manchmal sogar weh tun. Aber dieses „Wehtun“ dient der Heilung. Innere Verletzungen, sie können bei ihm heil werden! Alte Schuld kann vergeben werden. Menschen entdecken neue Perspektiven und Sterbende entdecken sich auf dem Weg ins ewige Leben. Und auch wenn die Kirchen in ihren Organisationen voller Mängel sind, vielleicht auch selbst etliche fragwürdige Hirten haben, so ist doch ER selbst in seiner Gemeinde aktiv und unterwegs. Die einen begegnen ihm und entdecken die Anklage des guten Hirten. Aber ER ruft damit doch nur zur Umkehr, sowohl Hirten wie Schafe! Kehrt euch dann nicht ab, sondern um! Die andern begegnen in ihrer Schwäche dem einen, der sie annimmt und liebt und ihnen einen neuen Horizont gibt. Und dann passiert stets etwas Unglaubliches! Dann zieht der Hirte bei Menschen ins Herz ein und wohnt in Menschen und verändert Stück für Stück ihr Denken und ihr Handeln. Und das verändert die Herde, das verändert das Miteinander und die Gemeinde kann eine gute Weide werden für Menschen, für Verwundete, für Geschlagene, für Schuldige, für hoffnungslose Fälle, für Menschen, die bereit sind „Umkehr“ zu leben als eine immer neue Hinwendung zum guten Hirten. Dahin ist ER unterwegs mit Dir, mir, ja uns! Wenn Gott gegen uns ist, dann sehen wir alt aus! Ja! Aber im guten Hirten Jesus ist er für uns! Dann sieht alles gut aus! Am Hirten Jesus wollen wir uns orientieren. Amen.